VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Kinderhaus
Kleine Oase

Pädagogisches Konzept

www.vkj.de

Inhalt

1 Wissenswertes 4
1.1 Vorwort 4
1.2 Geschichte und Leitgedanke des VKJ 4
1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte 5

2 Rahmenbedingungen 6
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal) 6
2.2 Räume 6
2.3 Öffnungszeiten 7
2.4 Schließungszeiten 7
2.5 Infrastruktur 7
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien) 8

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern 9
3.1 Entwicklungsbedingungen 9
3.1.1 Unser Bild vom Kind 9
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes 9
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten 9
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen) 9
3.1.5 Eingewöhnung 9
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement 11
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion) 12
3.1.8 Sexualerziehung 12
3.1.9 Schutzauftrag 13

3.2 Soziale Kontakte 13
3.2.1 Umgang mit Regeln 13
3.2.2 Freiräume 13
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe 14
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend 14
3.2.5 Umgang mit Konflikten 14
3.3 Bildungsauftrag 15
3.3.1 Sprache 15
3.3.2 Motorik 16
3.3.3 Naturwissenschaften 16
3.3.4 Kreativität 17
3.3.5 Kognitive Entwicklung 17
3.3.6 Emotionale Entwicklung 18

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7 Soziale Kompetenz . . . 18
3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . 19
3.3.9 Musikalische Förderung . . . 19
3.3.10 Dokumentation . . . 19
3.4 Gesundheitsförderung . . . 20
3.4.1 Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . 20
3.4.2 Ruhephasen . . . 20
3.4.3 Hygiene . . . 20

4 Formen pädagogischer Arbeit . . . 21
4.1 Exemplarischer Tagesablauf . . . 21
4.2 Freispiel . . . 21
4.3 Direkte und indirekte Angebote . . . 22
4.4 Projekte . . . 22
4.5 Schulvorbereitung . . . 23
4.6 Außenaktivitäten . . . 23
4.7 Schwerpunkte der Einrichtung . . . 23

5 Elternzusammenarbeit . . . 24
5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos…) . . . 24
5.2 Elternvollversammlung . . . 24
5.3 Elternrat . . . 24
5.4 Rat der Tageseinrichtung . . . 25
5.5 Beschwerdemanagement . . . 25
5.6 Aufnahmegespräche . . . 25
5.7 Entwicklungsgespräche / Sprechtage . . . 26
5.8 Beteiligung an Fest- / Feiergestaltungen, Ausflügen . . . 26

6 Team . . . 27
6.1 Zusammensetzung . . . 27
6.2 Leitung . . . 27
6.3 Teamentwicklung . . . 27
6.4 Teamsitzungen . . . 27
6.5 Vorbereitungszeiten . . . 28
6.6 Fortbildungen . . . 28
6.7 MAVG . . . 28

7 Zusammenarbeit mit dem Träger . . . 29
7.1 Krisenmanagement . . . 29
7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung . . . 29
7.3 Kommunikation . . . 29

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . 30
8.1 Mit wem / wie oft / Ziele . . . 30

9 Datenschutz . . . 31
9.1 Umgang in der Einrichtung . . . 31

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Das folgende Konzept dient dazu, die pädagogische Arbeit vom VKJ-Familienzentrum Kleine Oase trans- parent zu machen und stellt eine Orientierungshilfe dar. Neue Mitarbeiter_innen, ehrenamtliche Mitarbeiter_innen, Praktikant_innen, Eltern, aber auch Investoren, bekommen so einen Einblick in die tägliche Arbeit.

Für Interessierte wie z.B. neue Eltern bei der Anmeldung, liegt ein Flyer aus, auf dem die wichtigsten Informationen über das Familienzentrum zu finden sind.

An dem Prozess der Konzeptentstehung waren alle Mitarbeiter_innen aktiv beteiligt, indem Aufgaben verteilt und verschiedene Methoden wie z. B. Diskussionsrunden, Brainstorming, Mindmapping und Metapläne angewendet wurden.

Das Konzept ist von allen zu dieser Zeit im Familienzentrum tätigen Mitarbeiter_innen überarbeitet wor- den und am 27.02.2020 ins Reine geschrieben worden.

Durch das Team wird in regelmäßigen Abständen geprüft, ob die Bedingungen sich verändert haben und das Konzept dementsprechend geändert werden muss.

1.2 Geschichte und Leitgedanke des VKJ

Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1970 begreift sich der VKJ, Verein für Kinder - und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., als Sprecher und Anwalt von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien.

Im Vordergrund der Arbeit des VKJ stand bis Mitte der 80er Jahre das ehrenamtliche Engagement in den Essener Obdachlosensiedlungen . Seit im Jahre 1985 die ersten Einrichtungen für Kinder entstanden, verlagerte sich der Schwerpunkt von ehrenamtlichen zu hauptamtlichen Mitarbeiter_innen. Der VKJ stellt eine feste Größe im Bereich der Kinder - und Jugendarbeit im sozialen Gefüge der Städte Essen und Mülheim an der Ruhr dar. Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit!“

Dieser Leitgedanke ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die tägliche Arbeit, den Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Familien und stellt die gelebte Vereinskultur dar.

1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte

Das VKJ-Familienzentrum Kleine Oase wurde ab 2017 gebaut und am 01.09.2018 eröffnet. Durch diesen Neubau ist es für den VKJ möglich, im Rahmen des KibiZ nun auch Kinder aus dem Stadtteil Essen- Frohnhausen zu betreuen.

So konnte dem KiTa-Platzmangel in Essen ein Stückchen entgegengewirkt werden.

Ab dem 01.08.2020 befindet sich das VKJ Familienzentrum Kleine Oase in der Zertifizierung zum Familienzentrum. Diese wird voraussichtlich bis zum 31.07.2021 abgeschlossen sein. Darüber hinaus sind wir als PlusKita ebenfalls zum 01.08.2020 ausgewählt worden.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/ Gruppenstärke/ Besonderheiten aller Altagsstufen/PlusKita/Personal)

Unsere Einrichtung ist fünfgruppig.

Wir betreuen folgende Gruppentypen:

- 2 Gruppen Typ I und II im Mix mit 17 Kindern (Alter 1-6 Jahre)
- 2 Gruppen Typ I mit 21 Kindern (Alter 2-6 Jahre)
- 1 Gruppe Typ III mit 25 Kindern (Alter 3-6 Jahre)

Es werden Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Für U3 jährige stehen 24 Plätze zur Verfügung.

Mit 19,5h/Woche beschäftigen wir eine PlusKita Fachkraft. Ein Familiencoach ist 6 Stunden /Woche vor Ort

Das Personal ist abhängig von der KiBiz Belegung und wird jährlich angepasst.

2.2 Räume (Räumlichkeiten/Rahmenbedingungen/Bauliche Beschaffenheit/ päd. Gruppenbereiche)

Unsere Räumlichkeiten bieten folgende Struktur:

Zu jeder Gruppe gehören:

- ein großer Gruppenraum mit Kochzeile
- zwei Nebenräume
- ein Waschraum

Außerdem können die Kinder ein Außengelände mit vielen Spielmöglichkeiten nutzen, sowie einen-Bewegungsraum und den Flur.

Die Raumgestaltung ist so konzipiert, dass jeder Gruppe ein Farbenname zugeordnet ist. So sind beispielsweise in der Roten Gruppe einzelne Möbelstücke in Rot gehalten, wie die Stühle und Eigentumsfächer der Kinder. Dies spiegelt sich in allen Gruppen wider.

Sinn ist es, dass die Kinder nicht nur namentlich eine Orientierung zu den Gruppen herstellen, sondern dies direkt mit den Farben in Verbindung bringen.

An Wänden und Türen hängen Magnettafeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihr Foto daran zu befestigen, um sich den Spielbereich selber aussuchen zu können.

Diese Methode können die Kinder sowohl für das Spielen in ihrer Gruppe als auch für das Spielen in anderer Gruppen, den Flur, den Bewegungsraum und das Außengelände nutzen.

Damit die Anzahl der Kinder in den Nebenräumen limitiert ist, hängen an den Türen Würfelsymbole. So wissen die Kinder wie viele Personen im Nebenraum spielen dürfen und können Rückschlüsse daraus ziehen, ob der Spielbereich genutzt werden kann.

Zusätzlich sind die Interessen der Kinder und die Jahreszeiten in Form von Wand- und Deckenschmuck ein großes Augenmerk. Durch kreative Angebote werden die Räume regelmäßig gemeinsam mit den Kindern dekoriert.

2.3 Öffnungszeiten

Unser Familienzentrum hat folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7.00 Uhr - 17.00 Uhr

2.4 Schließungszeiten

Das Familienzentrum beschließt mit dem Rat der Tageseinrichtung pro Jahr 27 Schließungstage. Gene- rell ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr sowie die letzten drei Wochen von den Sommerferien vom Land NRW geschlossen. Des Weiteren sind insgesamt fünf pädagogische Pla- nungstage innerhalb eines Jahres vorgesehen. Der Rosenmontag ist ebenfalls ein Schließungstag.

.

2.5 Infrastruktur

Die Einrichtung liegt an der Nöggerathstraße. unmittelbar am S-Bahnhof Frohnhausen. Wir sind sowohl mit dem PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Bus:

• Linie 160/161 Haltestelle Nöggerathstraße. / Frohnhauser S-Bahnhof Frohnhausen

S-Bahn:

• Linie S1 und S3 über Essen Hbf und Essen West, aus der anderen Richtung von Mühlheim und

Oberhausen.

PKW:

• An der Nöggerathstraße gibt es ca. 50 Meter oberhalb der Einrichtung einen Parkstreifen. Außerdem befindet sich neben dem S-Bahnhof Frohnhausen ein Park and Ride-Parkplatz, der ebenfalls genutzt werden kann.

2.6 Lebenssituation der Kinder (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus sozial benachteiligten Lebenslagen betreut werden, die andere Träger und Verbände zumeist nicht erreichen. Für die Eltern sind wir oft der einzige Ansprechpartner, der sich für ihre Belange einsetzt und versucht, ihnen positive Lebenshilfen anzubieten. Die besondere Lage und Ausrichtung des Kinderhauses wird auch anhand der Aufnahmekriterien deutlich, denn an erster Stelle werden Kinder aufgenommen, die im sozialen Brennpunkt wohnen oder aus sozialen und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen stammen.

Aufnahmekriterien:

1. Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)

2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil

- Familie bekommt ALG II

- Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylblG

- Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

3. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern

- Eltern sind berufstätig

4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen

- Eltern sind arbeitslos

- Mutter/ Vater ist alleinerziehend

5. Geschwisterkind in der Einrichtung

6. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen

- Anerkennung nach §53 SGB XII

- Kind ist Vollwaise

- Kind spricht kein Ddeutsch

- Kind hat Vorschulalter

- Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten

- Wunsch auf nach Berufstätigkeit

- Besonderheiten

7. Anmeldedatum

- 1 Jahr auf der Warteliste

- 2 Jahre auf der Warteliste

- 3 Jahre auf der Warteliste

- 4 Jahre auf der Warteliste

- 5 Jahre auf der Warteliste

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit an, das selbständig sein Leben erforschen möchte. Das bedeutet für uns, als Berater hinter dem Kind zu stehen und es bei all seinem Tun, Erzählen, Denken und Lernen zu begleiten und zu unterstützen. Wir setzen Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und unterstützen es in seiner Selbstständigkeit. Die Mitarbeiter_innen schaffen eine anregende Umgebung, in der das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit der eigenen Umwelt auseinanderzusetzen. So kann es unterschiedliche Spiel- und Lernformen erfahren und lernt dabei, Freundschaften zu schließen und zu pflegen.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität ernst genommen und wertgeschätzt zu werden. Es hat ein Recht auf Bildung, die darauf gerichtet sein muss, das Kind in der Entwicklung seiner kognitiven, körperlichen, sozialen und emotionalen Möglichkeiten und Begabungen so zu unterstützen, dass es sich als Persönlichkeit entfalten und seine Fähigkeiten kreativ einsetzen kann.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage für unser tägliches Handeln. Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, mit dem Ziel, seine jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen.

Wir leiten unsere Ziele und Inhalte aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Kindergruppe ab. So können die Kinder aus realen Lebenssituationen lernen, da die Erlebnisse und Fragen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam in der Gruppe erarbeitet, erforscht und besprochen werden. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten. Wichtig bei der Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz ist, dass wir nicht für die Kinder planen, sondern gemeinsam mit ihnen.

3.1.4 Erziehungsstil / Rolle der Erzieher_in)

Die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sind Ausgangspunkte unserer Arbeit. Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und berücksichtigt. Wir verstehen uns als Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, die sie auf dem Weg ihrer Entwicklung begleiten.

3.1.5 Eingewöhnung

Nachdem die Eltern den Betreuungsvertrag unterzeichnet haben, bekommen die Kinder vor Beginn der Familienzentrumzeit einen Brief von uns, in dem sie erzählt bekommen, in welcher Gruppe sie in Zukunft betreut werden.

Außerdem gibt es einen separaten Brief für die Eltern mit wichtigen Informa- tionen und einer Einladung zu einem Elternabend.

Zum Beginn des Familienzentrumjahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, dabei wird die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes individuell angepasst. In der ersten Trennungsphase verabschieden sich die Eltern in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugs- person/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Eltern gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Auch diese Phase dauert nicht länger als eine Stunde. Die pädago- gischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Eltern ggf. wieder zum Kind zu holen.

Nach diesen Tagen wird mit den Eltern individuell eine Stabilisierungsphase besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich. In der Stabilisierungsphase werden die täglichen Entwicklungen und Beobachtungen mit den Eltern besprochen und die Besuchszeit wird individuell angepasst. Die pädagogische Fachkraft begleitet dann immer mehr das Trennungsverhalten und das Spielverhalten des Kindes. Die Mitarbeiter_innen sind im täglichen Austausch untereinander und auch im Austausch mit den Eltern.

In der Schlussphase hält sich der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Einrichtung hat aktuelle Telefonnummern oder andere Personendaten, die im Notfall zu erreichen sind. Die päda- go- gischen Fachkräfte begleiten das Spiel der Kinder und versuchen immer mehr Kontakt zu den ande- ren Kindern herzustellen oder stellen sich selbst als Spielpartner zur Verfügung. Die Besuchs- zeiten werden individuell an das Bedürfnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut.

Auch in den wöchentlichen Teamsitzungen wird von allen Mitarbeiter_innen des VKJ-Familienzent- rumes Kleine Oase die Eingewöhnung aller neuen Kinder reflektiert, damit alle Fachkräfte über die einzelnen Kinder informiert werden.

3.1.6 Partizipation/ Beschwerdemanagment

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemein- schaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden “

Richard Schröder (1995):

Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und -gestaltung. Weinheim und Basel

Damit die Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeiten der Mitbestimmung erhalten und aus- schöpfen können, haben wir einige Basisgrundlagen hierfür geschaffen. In der Projektarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einem zeitlich überschaubaren Rahmen und einem klaren Thema miteinzubringen. Dabei kann der Impuls zur Bearbeitung des Themas sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen ausgehen. Typische Beispiele für projektbezogene Beteiligung sind die Mitbestimmung bei der Tagesplanung, der Essensauswahl, die Vorbereitung eines Ausflugs, die Umgestaltung eines Raums oder die Planung von Feiern.

Zudem ist es von großer Bedeutung, dass die Meinungsäußerung der Kinder im Zentrum steht. Dazu zählen bei uns z.B. Erzähl- und Morgenkreise. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf ihren KiTa-Alltag nehmen. Erzähl- und Morgenkreise betreffen die Kinder einer Stammgruppe. Diese können sowohl von den Fachkräften als auch von den Kindern moderiert werden.

Da zum Teil die Mitbestimmung von U3-Kindern durch fehlende Sprachkenntnisse erschwert wird, haben wir uns diesen Punkt bewusst gemacht. Genau wie bei der Beteiligung älterer Kinder geht es auch im U3-Bereich darum, die Rechte der Kinder zu klären, zu prüfen, wie ihre Interessen in gemeinsamen Entscheidungsprozessen vertreten werden, und angemessene Beteiligungsverfahren

sowie respektvolle Interaktionen zu gestalten. Die Themen der Kinder sind hier angewiesen auf den empathischen Umgang der Fachkräfte mit den Bedürfnissen der Kinder. Möglichkeiten der Mitbestimmung gibt es viele, es fängt in der Eingewöhnung an. Das Kind entscheidet mit, wann der Zeitpunkt der Trennung von den Eltern der richtige ist oder es zeigt durch sein Verhalten deutlich, was ihm schmeckt oder nicht. Das Eingehen der Fachkräfte auf diese deutlich erkennbaren Bedürfnisse gibt den Kindern schon im frühen Alter die Gewissheit der Mitbestimmung und Entscheidung über seine Bedürfnisse und Rechte.

3.1.7 Inklusion (Lebenswelt/Diversität/Gender/Geschlecht/gelebte Inklusion)

„Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen "

Autorin: Andrea Schöb

Das Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung, so auch Kinder aus armen Familien, Kinder mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte, Kinder mit einer Behinderung oder einer bestimmten Familienkonstellation.

Inklusive Pädagogik strebt danach, die Barrieren abzubauen, die Kinder am Zugang zu Bildung hindern. Sie bezieht sich auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team.

Inklusion ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Wir schenken den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern zum einen Aufmerksamkeit und thematisieren und wertschätzen zum anderen die Vielfalt.

3.1.8 Sexualerziehung

Eine ganzheitliche und umfassende Sexualerziehung fördert die Lebenskompetenzen der Kinder. Dies bedeutet Stärke, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Autonomie.

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität und Autonomie von großer Bedeu- tung. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Menschen stark.

Dieser sexualfreundlichen und sinnesfördernden Begleitung möchten wir offen und positiv gegen- übertreten. So ist es uns wichtig, dass die Kinder in unserem Familienzentrum die Möglichkeit bekommen, sich selbst in Spiegeln zu betrachten. Sie können in unseren Nebenräumen geschlechterüber- greifend spielen.

In Sitzkreisen wird unter anderem auch das Thema Körper regelmäßig mit den Kindern besprochen und somit den Kindern ein offener Umgang mit sich selbst und seinem Körper vorgelebt. Aktuelle Themen wie beispielsweise die Schwangerschaft einer KiTa-Mutter werden sensibel und ausführlich mit den Kindern erarbeitet. Ziel ist es, den Kindern als Berater und Vertrauensperson zur Seite zu stehen, damit sie ganzheitlich und voller Selbstvertrauen sich und ihren Körper kennenlernen um ihre eigene Identität und Autonomie zu entwickeln.

3.1.9 Schutzauftrag

Das VKJ FZ Kleine Oase hat einen Schutzauftrag, denn das körperliche und seelische Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung der Kinder. Es ist ein Grundrecht der Kinder. Aus diesem Grund bietet das Kinderschutzkonzept des VKJ sichere Rahmenbedingungen und klare Orientierung für eine gute Umsetzung der Sicherung des Kindeswohls. Dieses Konzept wird regelmäßig in Teamsitzungen angesprochen. Alle Mitarbeiter_innen wissen, dass es im Ordner Absprachen zu finden ist und die Handlungsmöglichkeiten des Konzepts verbindlich sind.

Alle 2 Jahre wird teamintern eine Fortbildung zum Thema Kinderschutz durchgeführt.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Um in einer Gruppe eine harmonische Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder und pädago- gischen Fachkräfte wohlfühlen, haben wir gemeinsam mit den Kindern Regeln aufgestellt. Wichtig ist hierbei, dass die Regeln nicht als Verbote dargestellt werden, sondern als unabdingbare Säulen für den Zusammenhalt der Gruppe dienen (z.B.: In den Gruppenräumen laufen wir langsam, damit kein Kind umgerannt wird.). Damit die Kinder sich an die Regeln der Gruppe halten, werden sie in die Regelaufstellung miteinbezogen. Plakate in den einzelnen Gruppen verdeutlichen den Kindern visuell die Regeln.

3.2.2 Freiräume

Während des gesamten Tages haben alle Kinder die Möglichkeit, sich ihren Spielbereich selbst auszusuchen. Hierbei ist es wichtig, die aufgestellten Regeln einzuhalten und Absprachen zu treffen (z.B.: Es dürfen nur vier Kinder in den Nebenraum.)..

3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Die Beziehungen innerhalb der Gruppe wechseln quasi jährlich aufgrund der äußeren Rahmenbedingungen. Im Familienzentrum haben die Kinder immer die Möglichkeit, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen. Allen Mitarbeiter_innen ist es wichtig, zwischen den Kindern soziale Beziehungen entstehen zu lassen und diese zu unterstützen.

3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend

Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich innerhalb der Gruppen zu besuchen. Somit ist gewährleistet, dass sie uneingeschränkt gruppenübergreifend Kontakte pflegen und Freundschaften aufbauen können. Auch der Bewegungsraum und das Außengelände können an manchen Tagen im Vormittagsbereich zum gruppenübergreifenden Spiel genutzt werden.

3.2.5 Umgang mit Konflikten

Im täglichen Miteinander können viele Konflikte verschiedenster Art in den Gruppen und gruppenübergreifend auftreten.

Beispiele:

- Streit um Spielmaterialien
- Streit um die Reihenfolge beim Spiel
- Streit um die Sitzordnung
- verbale Äußerungen
- körperliche Gewalt
- unachtsamer Umgang mit Materialien anderer
- Ausgrenzung

Die Kinder müssen lernen, ihre Konflikte selbstständig und verbal zu lösen. Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, genau zu beobachten, wo eingegriffen werden und Unterstützung gegeben werden muss. In Gesprächen mit den Kindern lässt die pädagogische Fachkraft sich zunächst von den Beteiligten schildern, was passiert ist. Gegebenenfalls weist sie auf die bestehenden Gruppenregeln hin und lässt sie von den Kindern wiederholen bzw. wiedergeben. Einsicht spielt bei den Gesprächen eine wichtige Rolle, denn nur wenn die Kinder verstehen, was sie falsch gemacht haben, können sie ihr Verhalten verändern. Mögliche Konsequenzen können ebenfalls mit den Kindern besprochen werden.

Durch diesen Umgang mit Konflikten sollen die Kinder lernen:

- Absprachen zu treffen

- Kompromisse einzugehen
- auf die Reihenfolge zu achten
- sich zu entschuldigen
- Materialien anderer zu achten
- sich an die Regeln zu halten
- niemanden auszugrenzen

3.3 Bildungsauftrag

3.3.1 Sprache

Sprachbildung findet täglich auf vielen verschiedenen Ebenen statt. Dabei wird das handelnde Begreifen der Kinder als Grundlage für sprachliches Begreifen gefördert. Die Kinder sollen ein Sprachverständnis entwickeln, ihren Wortschatz erweitern und grammatikalische Fähigkeiten erlangen. Dabei ist die pädagogische Fachkraft das sprachliche Vorbild der Kinder und regt sie an, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu verbalisieren, aber auch zuzuhören. In allen Spielsituationen ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, Sprachanlässe für die Kinder zu schaffen und sie zum Sprechen zu animieren.

Eine mögliche Methode der alltagsintegrierten Sprachbildung ist es, das eigene Tun sprachlich zu begleiten und Gegenstände zu benennen, was sowohl der Wortschatzerweiterung als auch der Förderung grammatikalischer Fähigkeiten dient. Auch der Erzähltisch mit wechselnden Bilderbüchern in jeder Gruppe wird immer wieder im KiTa-Jahr als Methode für die Sprachbildung genutzt. Viele Kinder unserer Einrichtung wachsen zweisprachig auf. Die Zweisprachigkeit der Kinder wird wertgeschätzt und es wird berücksichtigt, dass für viele Kinder Deutsch eine Fremdsprache darstellt.

Während ihrer gesamten KiTa-Zeit wird die Sprachentwicklung der Kinder mit den Beobachtungsbögen SISMIK/SELDAK/Liseb 1 u. 2 dokumentiert. Die Auswertung dieser Bögen wird den Eltern zur Schulanmeldung mitgegeben und stellt gleichzeitig die Grundlage für Entwicklungsgespräche dar.

Einmal pro Woche findet zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachbildung eine logo-motopädsche Förderung in der Einrichtung statt. Alle pädagogischen Mitarbeiter_innen werden im Bereich alltagsintergierte Sprache fortgebildet.

3.3.2 Motorik

Die Kinder haben täglich, sowohl im Bewegungsraum als auch im Gruppenraum, die Möglichkeit zu wippen und zu rotieren, aber auch zu steigen, klettern, springen und zu schieben. Dabei können sie sich ihre Bewegungsanlässe selbst bauen und so den Schwierigkeitsgrad selbst bestimmen. In jeder Gruppe befindet sich eine Schaukel, die den Gleichgewichtssinn fördert und die Kinder dazu anregt, sich zu bewegen. Auch der Flur, sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss, kann zur Bewegung genutzt werden.

Bei Bewegungsangeboten in der Gruppe bzw. im Bewegungsraum ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, Situationen zu schaffen, in denen die Kinder entwicklungsspezifische Gelegenheiten zur Bewegung, z.B. den verschiedenen Körpergrößen, aber auch den individuellen Fähigkeiten angepasst, bekommen. Sowohl die Auge-Hand-Koordination als auch die Arm-Bein-Koordination sollen dabei gefördert werden.

Im Außengelände haben die Kinder ebenfalls die Gelegenheit zur alters- bzw. entwicklungsspezifischen Bewegung. Sie können hierfür die Sandkästen, die Schaukeln, die Rutschen, die Matschpumpe und das Klettergerüst nutzen. Zusätzlich stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie beispielsweise Roller, Dreiräder und Laufräder zur Verfügung.

Die Feinmotorik der Kinder wird durch verschiedene Angebote gefördert, wobei die pädagogische Fachkraft bei der Planung die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes berücksichtigt. Feinmotorisches Lernen bedeutet Lernen durch Benutzung der Hände und Finger, z.B. um Dinge zu berühren, zu greifen, zu tragen, zu drehen, etc. Alltagspraktische Fähigkeiten wie z.B. das Schließen von Knöpfen und Reißverschlüssen sollen erworben werden. Mit diesen erworbenen Fähigkeiten werden die Kinder selbstständiger und selbstsicherer. Die Kinder schöpfen Selbstvertrauen.

3.3.3 Naturwissenschaften

„Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sie aktiv erforschen. Schon in den ersten Lebensmonaten scheinen sie über ein intuitives Verständnis für einfache physikalische und biologische Gesetzmäßigkeiten zu verfügen – wenn sie etwa erkennen, dass ein Objekt nicht einfach durch ein anderes hindurchgehen kann (z.B. eine Katze durch eine Mauer) und dass es einen Unterschied gibt zwischen Belebtem (z.B. einem Hund) und Unbelebtem (z.B. einem Stein). Dieses Phänomen wird auch als „intuitive Physik“ bzw. „intuitive Biologie“ bezeichnet (Sodian 2002). Im Laufe der frühen Kindheit eignen sich Menschen immer aktiver ihre Umgebung an. Kinder zeigen ein spontanes Interesse an ihrer belebten Umwelt – an Pflanzen und Tieren – und ihrer unbelebten Umwelt, wie Wasser, Luft, Feuer und Wetterphänomenen. Sie beobachten, stellen Fragen, vergleichen und experimentieren.

Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder immer komplexere und effizientere Strategien, ein Problem zu lösen. Konkrete Probleme und Fragestellungen in der Tageseinrichtung eröffnen vielfältige Chancen, systematische Problemlösestrategien zu erlernen: Problembeschreibung, Ursachensuche, Zielfestlegung, Suche und Abwägung von Lösungsmöglichkeiten, Auswahl einer Lösungsalternative, Umsetzung und Erfolgskontrolle.“

Quelle: www.kombik.de (abgerufen am 27.02.2020)

Mit den Erfahrungen in der Gruppe, im Außengelände und im VKJ-Erlebnisgarten haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen aufzunehmen. Dabei beobachten sie Details in Farbe, Größe und Form. Sie erkennen Temperaturunterschiede, die verschiedenen Jahreszeiten und die damit verbundenen Einflüsse auf die Natur. Weil die Kinder die Möglichkeit haben, z.B. kleine Stöcke und Blätter zu sammeln, wird das Fundament für viele mathematische Konzepte und Kenntnisse wie Zählen, Vergleichen und Sortieren und für die Entwicklung des erforderlichen Vokabulars gelegt. All das ist Grundlage für alle wissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten wie z.B. das Beobachten, Kommunizieren, Messen und Schlussfolgern.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit den für sie erreichbaren Materialien zu experimentieren, so dass sie sich selbst Fragen beantworten und die Ergebnisse mit den anderen Kindern besprechen können. Es gibt eine Vielzahl von Entdeckungen, die Kinder im Bereich von Naturwissenschaften und Mathematik machen können. Das sind wunderbare Aktivitäten, um die Neugierde zu wecken, die ganz von selbst zum Lernen führt. Durch gezielte Angebote können wir dieses kindliche Interesse aufrechterhalten und fördern.

Im Gruppengeschehen werden die Kinder in hauswirtschaftliche Angebote miteinbezogen. Es wird gemeinsam gekocht und gebacken. Im VKJ-Erlebnisgarten werden den Kindern, aber auch den Eltern, der Garten und die Natur nähergebracht. In Form von Hochbeeten wurde im Außengelände ein Nutzgarten angelegt, in dem gemeinsam gepflanzt, gebuddelt, gestaltet, geerntet, gepflegt und gelebt wird.

3.3.4 Kreativität

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges, gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie und Vorstellungskraft an. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder sich mit den verschiedensten Materialien und Methoden auseinandersetzen (Schere, Stifte, Pinsel, Blätter etc.) Wir verstehen uns diesbezüglich als Berater_innen und Begleiter_innen.

In den Mal- und Bastelbereichen können die Kinder mit verschiedenen Materialien (Zeitungen/Küchenrollen, Naturmaterialien) kreativ sein. Die Kinder werden schöpferisch tätig und haben somit täglich die Möglichkeit, ihr individuelles Potenzial zu entfalten.

3.3.5 Kognitive Entwicklung

Um die kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu fördern, gehen wir auf die kindliche Neugierde ein. Indem wir den Kindern Materialien zur Verfügung stellen, mit denen sie arbeiten und experimentieren, können sie neue Erfahrungen sammeln oder bereits gemachte Erfahrungen spielerisch vertiefen. Wir halten die Kinder an, Dinge infrage zu stellen, um so eigene Lösungen-zu finden und Hintergründe zu verstehen. Durch verschiedene, an die Interessen und Stärken der Kinder angelegte Angebote, fördern wir ihre Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit und motivieren sie durchzuhalten. Die Kinder sollen lernen, Sinnzusammenhänge zu verstehen und logisch zu denken. Dies versuchen wir zum einen durch Experimente und zum anderen mit Beobachtungen und Gesprächen zu erreichen. Es ist wichtig, Spielabläufe zu verstehen, indem die Kinder aktiv sind, sich an die Regeln halten müssen oder anderen, z.B. jüngeren Kindern, diese Regeln vermitteln.

Die Kinder bekommen von der pädagogischen Fachkraft Handlungsanweisungen, die je nach Entwicklungsstand ein- bzw. mehrschrittig sein können. Durch diese Anweisungen wird sowohl die Merkfähigkeit der Kinder gefordert als auch die Fähigkeit, Abfolgen zu verstehen.

Durch unseren strukturierten Tagesablauf, aber auch unsere Feste und Feiern, geben wir den Kindern die Möglichkeit, Strukturen sowie Sinnzusammenhänge zu verstehen. Gleichzeitig bietet diese Struktur den Kindern eine Orientierung sowie Sicherheit.

Neben kognitiven Fähigkeiten wie z.B. das Erkennen und Benennen von Formen, Zahlen und Symbolen fördern wir auch das räumliche Denken, damit die Kinder sich selbstsicher in ihrer Umwelt zurechtfinden.

3.3.6 Emotionale Entwicklung

Die Kinder sollen zunächst lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und auch zu benennen. Um ihnen diese Fähigkeit zu vermitteln, gehen wir auf die gezeigte Gefühlslage der Kinder ein, auch wenn die Gefühle nonverbal gezeigt werden. Wir verbalisieren sie, damit die Kinder die Begrifflichkeiten kennenlernen (Freude, Trauer, Wut und Angst).

Die Kinder sollen lernen, mit allen Gefühlen umzugehen und diese auszuhalten. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder auch zu ihren Ängsten stehen und dafür von anderen Akzeptanz erfahren, denn sie sollen ihre Gefühle ausleben und nicht verstecken. Auch die Gefühle anderer sollen sie erkennen und darauf reagieren. Dabei achten wir darauf, dass die Gefühle der Kinder nicht ausgenutzt werden. Durch unsere emotionale Offenheit und dadurch, dass wir Körperkontakt zulassen, vermitteln wir den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Angenommensein.

3.3.7 Soziale Kompetenz

Im VKJ-Familienzentrum Kleine Oase lernen die Kinder, mit anderen in Kontakt zu treten. Sie gehen Freundschaften ein und werden darin unterstützt, diese zu pflegen. Im Umgang miteinander treten Konflikte auf, die die Kinder zu bewältigen lernen müssen, indem sie ohne Gewalt auskommen.

Unser Ziel ist es, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken, sodass sie sich aktiv ins Gruppengeschehen einbringen und Ideen sowie ihre Meinung äußern können. Für den Umgang miteinander und für den allgemeinen Ablauf werden zusammen mit den Kindern Regeln erstellt und mögliche Konsequenzen festgehalten. Rücksichtnahme spielt in der Gruppe eine besondere Rolle. Die Kinder sollen lernen, andere um Hilfe zu bitten, um Unterstützung zu bekommen. Dadurch, dass sie von uns Wertschätzung erfahren, sollen sie selbst lernen, andere und deren Eigentum zu schätzen. In der Gruppe lernen sie, sich auch mal zurückzuziehen, ihre Bedürfnisse aufzuschieben, mit anderen zu teilen oder auch zu verzichten. Wir loben die Kinder und bestärken somit positives soziales Verhalten.

3.3.8 Kulturelle Erziehung / interkulturelle Erziehung

Aufgrund der multikulturellen Gesellschaft greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit die verschiedenen Kulturen auf, damit die Kinder sich selbst und andere verstehen und akzeptieren lernen.

Dies tun wir, indem wir inklusiv arbeiten, Partizipation fördern und täglich auf die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes eingehen. Die Kinder sollen einfühlsam in Bezug auf Entfremdungserscheinungen wie z.B. Vorurteile und Diskriminierung, Ungerechtigkeiten und Ausbeutung sowie Rassismus werden. Einer möglichen Ausgrenzung soll im Familienzentrum entgegengewirkt werden, indem Chan- cengleichheit durch umfassende Entwicklungsförderung sowie das Recht auf die Muttersprache angestrebt werden.

Interkulturelle Freundschaften sind erwünscht und werden gefördert. Die interkulturelle Erziehung lebt von gegenseitiger Öffnung und Annäherung, vom Respektieren des anderen und von der Auseinandersetzung mit seinen Gewohnheiten. Wir lernen von den anderen und umgekehrt.

Einige Methoden, die wir im VKJ-Familienzentrum Kleine Oase einsetzen, sind:

- Förderung interkultureller Freundschaften
- Recht auf Muttersprache
- Lieder in anderen Sprachen
- Eltern erzählen lassen
- Tänze
- andere Kleidung ausprobieren
- Förderung von Toleranz/Respekt

3.3.9 Musikalische Förderung

Bewegung, Fingerspiele, Reime und Lieder sind ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit. Einmal pro Woche findet eine musikalische Früherziehung (SoNaRe) statt, sowie jeden Freitag eine gemeinsame, gruppenübergreifende Singrunde im Bewegungsraum.

3.3.10 Dokumentationen (Kinderakte/Kinderschutz/ förder- und Teilhabeplanung)

Nach der Aufnahme des Kindes beginnt die Beobachtung der Entwicklung in der Kinderakte. Diese ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und kann jederzeit in ihrer Struktur durch das Qualitätsmanagement angepasst werden. Sie dient als Grundlage für die jährlich stattfindenden Zielvereinbarungsgespräche mit den Eltern. Verlässt ein Kind die Einrichtung wird die Kinderakte für 1 Jahr archiviert. Aus der Kinderakte ergeben sich ggf. Förder- und Teilhabemaßnahmen.

Diese werden soweit möglich vom pädagogischem Personal übernommen oder die Eltern werden an Kinderärzte und andere Institutionen verwiesen. Somit hilft die Kinderakte bei der Registrierung von Auffälligkeiten.

3 .4 Gesundheit und Ernährung

3.4.1 Essenssituation/ gesunde Ernährung

„Feste Essenszeiten und Essenzeiträume geben dem Tag eine Struktur, die besonders für Kinder sehr wichtig ist und ihnen Sicherheit vermittelt. Beginn und Ende der Mahlzeit werden daher vorgegeben. Die Dauer der Mahlzeit wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. (S. 26 Essenszeit).

Die Kinder haben die Möglichkeit, jeden Tag an einem gleitenden Frühstück teilzunehmen. Hier- bei bringen sie ihr Frühstück von zu Hause mit. Während der gesamten Frühstückszeit stehen den Kindern Obst und Rohkost zur Verfügung. Freitags bieten wir in allen Gruppen ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Frühstück an. Hierfür hängt der Frühstücksplan monatlich aus. Das reichhal- tige Mittagessen wird von einem_r Köch_in und einem_r Beiköch_in jeden Tag nach den Vor- schriften der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) frisch zubereitet. Der Speiseplan mit der Kennzeichnung der Allergene hängt wöchentlich aus. Die Kinder essen in der Zeit von 12 bis 13

Uhr. Hierbei wird Wert auf eine ruhige und angemessene Atmosphäre gelegt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten und stellen eine Vorbildfunktion dar. Am Nachmittag bieten wir allen Kindern einen Snack an, der in der Regel aus Obst und Rohkost besteht.

3.4.2 Ruhephasen

Jeden Tag werden den Kindern viele Eindrücke vermittelt bzw. wirken sehr viele Eindrücke auf die Kinder ein. Um diese Erfahrungen zu verarbeiten und auch einfache Entspannung zu erleben, bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten. Denn ein ausgeruhter Körper und Geist sind für neue Erfahrungen offener und aufnahmefähiger. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder unter 3 Jahren in den Schlafraum. Die größeren Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, haben die Möglichkeit, sich auszuruhen, ein Buch vorgelesen zu bekommen, ein Hörspiel zu hören oder zu malen.

3.4.3 Hygiene

Für unsere Einrichtung ein Hygieneplan festgelegt. Dieser befindet sich für alle Mitarbeiter_innen im Absprachen-Ordner und im Ordner für Arbeitssicherheit. Dieser Hygieneplan trägt dazu bei, Infektionsrisiken zu minimieren. In allen Sanitärbereichen und in der Wirtschaftsküche hängt ein Hautschutz- und Händehygieneplan aus. In diesem sind alle Produkte eingetragen, die im VKJ-Kinderhaus Kleine Oase verwendet werden. Zusätzlich befinden sich in der Wirtschaftsküche Küchenhygienepläne, wonach täglich, wöchentlich, monatlich und halbjährlich verschiedenste Bereiche der Wirtschaftsküche gereinigt werden. Einmal im Jahr nehmen alle Mitarbeiter_innen der Einrichtung an einer Hygieneschulung teil.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

Tagesablauf:

7.00 bis 8.00 Uhr: gemeinsames Spielen in der roten Gruppe

8.00 bis 9.30 Uhr: gleitendes Frühstück in der jeweiligen Gruppe;

freitags reichhaltiges, gemeinsames Frühstück auf Gruppenebene

9.30 bis 11.30 Uhr: Freispiel in den Gruppen sowie pädagogische

Angebote (Malen, Basteln, Bewegung etc.)

Je nach Wetterbedingung findet Spielen im Außengelände bzw. im Bewegungsraum, statt.

12.00 bis 13.00 Uhr: Mittagessen in den einzelnen Gruppen

12.30 bis ca. 13.15 Uhr: Ruhephase (für Kinder über ca. 3 Jahren)

12.30 bis ca. 14.30 Uhr: Mittagsschlaf (für Kinder unter ca. 3 Jahren)

13.15 bis 15.45 Uhr: Freispiel in den jeweiligen Gruppen mit Nachmittagssnack (z.B. Obst)

15.45 bis 17.00 Uhr: gemeinsames Spielen in einer der Gruppen oder im Außengelände

4.2 Freispiel

„Alles, was an Großem in der Welt geschah, vollzog sich zuerst in der Phantasie des Men- schen“
denn „Zuviel Gelehrsamkeit kann selbst den Gesündesten kaputtmachen “

Astrid Lindgren

Definition: „Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund zum Spielen selbst wählen dürfen“

„Freispiel- freies Spiel?“

Maria Caiati

Niemand muss dem Kind beibringen, wie es greift, krabbelt oder läuft, denn all dies lernt es von alleine. Vorausgesetzt, dass die Umgebung und die Menschen, die das Kind beglei- ten, es sich ausprobieren lassen. Ganz nach dem Motto: „Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut."

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Form, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander- zusetzen. Man kann sagen, dass es in allen Formen den größten Teil des Lebens im Familienzentrum einnimmt. Mithilfe aller Sinne (Schmecken, Hören, Riechen, Sehen und Tasten) (be-)greift das Kind seine Umwelt und lernt, aus sich selbst zu schöpfen. Die Sinneseindrücke, die es durch sein aktives Spielen sammelt, prägen sich in das Gehirn und bilden somit die Grundlage für weitere Wissens-eindrücke. Dies geschieht insbesondere durch sich immer wiederholende Handlungsabläufe. Indem das Kind alles, was es tut, immer wiederholt (z.B. Treppen steigen, ein Buch anschauen, Malen, eine Rassel in den Mund nehmen …), schafft es sich Erfolge und verfeinert seine Koordination. Bewe-gungs- und Handlungsabläufe automatisieren sich. Die erworbenen Fähigkeiten können dann zu komplexeren Handlungen zusammengesetzt werden.

Durch das Spiel entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten, Konzentration und Ausdau-er sowie die Bereitschaft, sich anzustrengen, um ein Ziel zu erreichen. Man kann also sagen, dass das freie Spiel Methode, Medium, Antrieb und Belohnung zugleich ist. In ihm wird das Kind zum Akteur seiner eigenen Entwicklung.

4.3 Direkte und indirekte Angebote

Durch gezielte Beobachtungen erfahren wir, welche Themen für die Kinder in den jeweiligen Situ-ationen Priorität haben. So können wir ggf. Material, Raum und Zeit zur Verfügung stellen, ohne aus den Augen zu verlieren, dass die Kinder den Ablauf des Lernprozesses bestimmen. Manchmal ist es aber auch wichtig, Impulse von den pädagogischen Fachkräften steuern zu lassen. So werden Neugierde und Interesse für neue Themenfelder und Erfahrungsbereiche geweckt.

4.4 Projekte

Das Arbeiten in Form von Projekten wird in den Teamsitzungen aufgegriffen und geplant. So finden Projekte manchmal gruppenintern, manchmal gruppenübergreifend statt. Die Kinder beschäftigen sich dann über einen längeren Zeitraum mit einem Thema. Dieses Thema wird somit sehr intensiv besprochen, erlebt und erforscht. Es gibt mehrere Möglichkeiten, ein Projekt entstehen zu lassen. Die pädagogische Fachkraft bietet ein Thema an, das sie für sehr wichtig und interessant hält, oder aber die Kinder bekunden ihr Interesse an einer bestimmten Sachlage, die dann zum Projekt führt.

4.5 Schulvorbereitungen

Um individuelle Lernräume zu schaffen, basiert unser Tun auf dem Beobachten der Kinder. Gleichzeitig schaffen wir Räume, in denen die Kinder Hilfestellungen, Informationen, Zuwendung und Zuneigung erfahren, damit sie das von ihnen Gelernte in Beziehung zueinander setzen und verstehen können. Somit wird jedem Kind in jedem Alter ermöglicht, sich individuell zu entwickeln und auf die Schule vorzubereiten. Mit der „Berliner Schule" haben wir einen engen Kontakt, so dass

die Kinder schon vor Schulbeginn die Schule besuchen können. Ein_e Sozialpädagog_in der Schule besucht die Kinder in ihrem letzten KiTa-Jahr in unserer Einrichtung, so dass sich schon Beziehungen aufbauen können.

4.6 Außenaktivitäten

Das Außengelände unserer Einrichtung bietet viel Platz für Bewegung. Folgende Spielgeräte sind hier vorhanden:

- 2 Rutschen (eine für U3-Kinder, eine für Ü3-Kinder)
- 2 Schaukeln
- 1 Vogelnestschaukel
- 1 Klettergerüst
- 1 Matschpumpe

4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie die Kindheit Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war."

Astrid Lindgren

Im Mittelpunkt steht für uns, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklungsphase abzuholen und ganzheitlich zu fördern. Der Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit liegt darin, die Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, die voller Selbstvertrauen auf ihre eigenen Fähigkeiten aus sich schöpfen können. Die hierfür wichtigste Methode im Alltag der Einrichtung ist das Freispiel. Denn so geben wir den Kindern jeden Tag die Möglichkeit, sich untereinander im Spiel auszutauschen, sich kennenzulernen und miteinander umzugehen. Durch Spielimpulse und direkte/indirekte Angebote/Projekte wird immer gewährleistet, dass alle Entwicklungsbereiche angesprochen, erlebt und begriffen werden. Durch die gezielten Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes erkennen und individuell auf seine Bedürfnisse eingehen.

5 Elternzusammenarbeit

5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos)

Das VKJ-Familienzentrum Kleine Oase ist eine familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Eltern als Dialogpartner in unsere Arbeit miteinbeziehen. Nur dadurch ist ein einheit- liches, kinderorientiertes Handeln möglich. Es gibt immer wieder Tür- und Angel-Gespräche, in denen die Eltern erfahren, wie das Kind gegessen hat, ob es gut geschlafen hat, oder ob an diesem Tag irgendetwas auffällig gewesen ist. Zusätzlich gibt es immer die Gelegenheit, einen Termin für ein individuelles Entwicklungsgespräch zu vereinbaren.

Informationen über die Arbeit in unserem Familienzentrum erfolgen auf verschiedene Weisen:

- Elternbriefe
- Zielvereinbarungsgespräche
- Elterncafé in den Gruppen
- Aushänge vor den einzelnen Gruppen
- Elternabende

5.2 Elternvollversammlungen

Die Elternvollversammlung dient der Wahl des Elternrats. Zur Wahl ist pro Kind eine Stimme eines Erziehungsberechtigten möglich. Mindestens 1/3 der Eltern pro Gruppe muss bei der Elternvollversammlung anwesend sein. Damit dies möglich ist, wird der Tag der Versammlung mindestens 14

Tage vorher schriftlich per Aushang und Elternbrief bekannt gegeben.

5.3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Er wird aus mindestens zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern gebildet. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied des Elternrates. Bei Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung endet die Mitgliedschaft im Elternrat. An diese Stelle tritt dann das Ersatzmitglied. Der Elternrat tagt mindestens viermal jährlich. Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Fachkräften zu fördern. Wichtig ist, dass er nicht der individuellen Vertretung des jeweiligen Kindes dient.Der Elternrat ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren.

Er hat Auskunfts- und Äußerungsrecht bei Fragen der Öffnungszei- ten, des Dienstplanes, der pädagogischen Gestaltung und desFinanzhaushalts der Einrichtung. Er ist vor der Einstellung und bei einer arbeitgeberseitigen ordentlichen Entlassung einer pädagogischen Kraft anzuhören. Eine Entscheidungsbefugnis irgendeiner Art hat der Elternrat jedoch nicht. Sollte er Bedenken haben, so ist dies dem Träger innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Dies gilt nicht bei Aushilfen. Über eine außerordentliche Kündigung ist der Elternrat zu unterrichten. Zusätz- lich wird er in die Planung von Festen und Aktivitäten einbezogen.

5.4 Rat der Tageseinrichtung

Dem Rat der Tageseinrichtung gehören Mitglieder des Elternrates, die Leitung der Einrichtung, Trägervertreter und in der Einrichtung tätige pädagogische Fachkräfte an. Dem Träger ist es freigestellt, wie viele Vertreter entsandt werden. Aus seiner Mitte werden ein Vorsitzender, ein_e Stellvertreter_in und ein_e Schriftführer_in gewählt. In der Regel tritt der Rat der Tageseinrichtung einmal im KiTa-Jahr zusammen.

5.5 Beschwerdemanagement

Wir legen in unserem Familienzentrum großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Doch leider kann es auch zu Missverständnissen und Unstimmigkeiten im Alltag kommen. Damit es den Eltern möglich ist, sich mit ihren Anliegen an uns zu wenden, tritt das Beschwerde- management in Kraft. Hierbei wird ein individuelles Gespräch mit den Eltern geführt. Die Elternbe- schwerde wird im QM-Formblatt aufgenommen und es werden gemeinsam Maßnahmen überlegt, um in Zukunft wieder vertrauensvoll miteinander umgehen zu können. Danach wird das Besprochene im Team transparent gemacht, damit alle pädagogischen Fachkräfte über die neuen Maßnahmen informiert werden.

5.6 Aufnahmegespräche

Die Aufnahme der Kinder zum neuen Kita-Jahr wie auch die unterjährige Aufnahme erfolgt unter Berücksichtigung der VKJ Aufnahmekriterien.

In einem persönlichen Aufnahmegespräch wird der Vertrag und dessen Anlagen mit den Eltern besprochen und unterschrieben. Fragen und Unsicherheiten der Eltern werden ernst genommen und auf die Bedürfnisse wird soweit möglich eingegangen. Das Einvernehmen beider Eltern ist bei gemeinsamer elterlicher Sorge erforderlich. Kommt nur ein Elternteil zum persönlichen Aufnahmegespräch, werden die entsprechenden Dokumente in nicht unterschriebener Form mitgegeben, damit beide Sorgeberechtigten unterschreiben können. Wir bieten als Service Leistung Hilfestellungen beim Ausfüllen der Antragsformulare Bildung und Teilhabe an. (Mittagessen) Ein persönliches Gespräch findet nach Absprache mit den Bezugserzieher_innen statt.

5.7 Entwicklungsgespräche / Sprechtage

Durch regelmäßige „Tür- und Angel-Gespräche“ sowie persönliche Elterngespräche machen wir die Arbeit mit den Kindern transparent und erhalten gleichzeitig Einblicke in das Leben des Kindes außerhalb der Einrichtung. So kann das Kind ganzheitlich gefördert werden. An den Elternsprechtagen, die einmal im Jahr stattfinden, wird mit den Eltern in Einzelgesprächen die individuelle Entwicklung anhand der Beobachtungsbögen besprochen. Auf Fragen der Eltern, eventuelle Sorgen und Nöte kann in diesen Gesprächen in ruhiger Atmosphäre gezielt und einfühlsam eingegangen werden.

.

5.8 Beteiligung an Fest- / Feiergestaltung, Ausflüge

Einmal im Jahr veranstalten wir in unserer Einrichtung ein großes Sommerfest. Hierzu sind alle Familien unseres Familienzentrumes, Freunde, Nachbarn und Interessierte herzlich eingeladen. Zu unserem Lichterfest sind jährlich auch alle Familien herzlich willkommen. Grundsätzlich nehmen wir als

VKJ-Familienzentrum Kleine Oase auch an Festlichkeiten des Trägers teil und versuchen, uns verstärkt im Stadtteil Frohnhausen an Festen zu beteiligen. Verschiede Ausflüge werden auf Gruppenebene durchgeführt. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, die Polizei, die Feuerwehr, eine Bäckerei usw. kennenzulernen.

6 Team

6.1 Zusammensetzung

Der Personalschlüssel ist abhängig vom KiBiz und wird jährlich angepasst.

6.2 Leitung

Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Sie hat die Fachaufsicht über alle Mitarbeiter_innen des VKJ FZ Kleine Oase. Die Leitung vertritt die Einrichtung nach außen (z. B. durch Feste, Tag der offenen Tür…) und ist Ansprechpartner_in für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit. Sie informiert die Fachberatung über alle Vorkommnisse, die für den üblichen Betrieb der Einrichtungen und ihrer Gruppen hinaus gehen. (z.B. Kindeswohl). Somit ist sichergestellt, dass eine transparente Arbeit mit dem Träger ermöglicht wird. Im pädagogischem Alltag ist es von großer Relevanz, dass sie die Arbeit der Mitarbeiter_innen strukturell organisiert (z.B.: Einhaltung der Vorbereitungszeiten…) und begleitet. Des Weiteren ist sie dafür zuständig, die Kinder nach den Vorgaben des Jugendhilfeausschusses aufzunehmen. Dazu wird im Vorfeld die Bedarfsmeldung gestellt. Bei Verhinderungen der Leitung werden die Aufgaben von ihrer ständigen Stellvertretung übernommen.

6.3 Teamentwicklung.

Alle Mitarbeiter_innen können ihren anspruchsvollen pädagogischen Auftrag nur angemessen erfüllen, wenn alle an einem Strang ziehen. Die Ansprüche, Forderungen und Belastungen an die pädagogischen Fachkräfte im pädagogischen Alltag sind vielfältig –wie gut wenn es ein Team gibt, das sich gegenseitig unterstützt, wenn es darum geht, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Allerdings ist gutes Teamwork keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis eines Prozesses, zu dessen Gelingen alle Beteiligten einen Beitrag leisten und Arbeit investieren müssen. So finden einmal in der Woche Teamsitzungen mit allen Mitarbeiter_innen aus allen Bereichen statt. Beim Wort der Woche hat jeder die Möglichkeit seine persönlichen Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. So erfahren die Mitarbeiter_innen persönliche Wertschätzung und man kann danach in einen fachlichen Austausch gehen. Davon profitiert die Teamentwicklung..

6.4 Teamsitzungen

Die Teamsitzungen finden immer freitags ab 14.30 Uhr in unserer Einrichtung statt. Kinder, deren Eltern in dieser Zeit arbeiten, werden in der Spätgruppe betreut. Die Spätgruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft/Ergänzungskraft besetzt, wobei die Besetzung wöchentlich wechselt, damit alle Mitarbeiter_innen an Teamsitzungen teilnehmen können.

.

6.5 Vorbereitungszeiten

Jede Gruppe verfügt über eine im Wochenplan festgelegte Zeit (1,5 Stunden pro Woche), in der sie die Möglichkeit hat, sich intern auf die Aufgaben in der Gruppe (z.B. Bastelarbeiten, Aufführungen, Elterngespräche etc.) vorzubereiten.

6.6 Fortbildungen

Jede_r Mitarbeiter_innen hat die Möglichkeit, sich fortzubilden. Hierfür stehen sowohl interne als auch externe Fortbildungsangebote zur Verfügung. Zurzeit nehmen alle Mitarbeiter_ innen an der Fortbildung zu alltagsintegrierten Sprachbildung teil.

6.7 MAVG

Das Mitarbeiter_innen-Vorgesetztengespräch (MaVG) ist ein vertrauliches Vieraugengespräch, das einmal im Jahr stattfindet. Hierbei werden zunächst Themen wie z.B. die Stellenbeschreibung, Arbeitsaufgaben oder die berufliche Entwicklung besprochen und miteinander diskutiert. Ziel ist es, Vereinbarungen festzulegen, um die Weiterentwicklung der Mitarbeiter_innen zu fördern und mögliche Veränderungen durchzuführen. So kann einer Stagnierung innerhalb des Teams bzw. auch einem persönlicher Stillstand vorgebeugt werden, da alle Mitarbeiter_innen die Chance bekommen, an sich und den Arbeitsleistungen zu arbeiten.

.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

In Kindertageseinrichtungen gibt es immer wieder Krisensituationen und Notfälle. Damit beim Eintreten eines Notfalls, durch besonnenes und angemessenes Verhalten sowie mit geeigneten Maßnahmen, der Schutz der Kinder und Mitarbeiter_innen gewährleistet ist sowie Folgeschäden minimiert werden arbeiten wir eng mit dem Träger zusammen.

Bei Krisen in der Familie oder bei einzelnen Kindern werden unsere Kinderschutzfachkräfte oder weiter Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten mit einbezogen.

Unsere Haustechnik ist bei baulichen Mängeln der Ansprechpartner. Es wird ein Arbeitsauftrag geschrieben damit man Mängel zeitnah beheben kann.

Bei Personalausfall wird in Absprache mit der Fachberatung nach Lösungen gesucht.

Aber auch bei Naturkatastrophen oder einem Ausbruch einer Infektion wird mit dem Träger nach geeigneten Maßnahmen gesucht.

7.2. Qualitätssicherrung und –entwicklung

Durch die Geschäftsführung des VKJ wurden funktionsgerechte aufbau- und ablauforganisatorische Rahmenbedingungen festgelegt, um die Gesamtstruktur der Einrichtungen effizient zu gestalten. Mit der Einführung des Qualitätsmanagements im VKJ wurden ablauforganisatorische Rahmenbedingungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung beschlossen. Das VKJ FZ Kleine Oase wird ein- bis zweimal jährlich durch einen internen oder externen Auditor geprüft, so dass die Mitarbeiter_innen in die Entwicklung, die Umsetzung und die ständige Verbesserung des QM Systems einbezogen werden. Alle Mitarbeiter_innen haben eine Stellenbeschreibung, nach der sie arbeiten. Im Poollaufwerk (Intranet des VKJ) haben alle die Möglichkeit einzelne Prossebeschreibungen nachzulesen, um die verschiedenen Prozesse und Abläufe umzusetzen. Prozesse werden im Alltag automatisch auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und ggf. angepasst. Dies geschieht durch die QM Beauftragte des VKJ. Mit all diesen Maßnahmen wird eine Transparenz geschaffen, damit eine durchgängige Qualitätssicherung gewährleistet wird.

7.3 Kommunikation

Der VKJ verfügt über eine Kommunikationsmatrix. Alle Arbeitsbereiche haben somit die Möglichkeit sich auszutauschen. Für das VKJ FZ Kleine Oase bedeutet dies, dass die Teamsitzungen wöchentlich, Leiterrunden und AK Küche alle 2 Monate und ASA, QM- Zirkel sowie AK Familienzentrum im Quartal stattfinden. Das Weitern findet situationsorientiert ein Austausch zwischen dem VKJ FZ Kleine Oase und der Fachbereichsleitung, der Fachberatung und der Geschäftsführung statt. Auch mit den anderen Bereichen der Hauptverwaltung (Buchhaltung/ Schreibbüro) wird regelmäßig kommuniziert..

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem / wie oft / Ziele

Die Arbeit mit anderen Institutionen ist uns sehr wichtig. Bei Fragen und Problemen der Eltern sind alle Mitarbeiter_innen bemüht, Lösungen zu finden. Deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstellen
- Behindertenreferat
- Grundschulen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)
- Amt für Soziales und Wohnen
- Flexible Hilfen
- Gesundheitsamt

Das VKJ-Familienzentrum-Team ist jederzeit bereit, mit neuen Institutionen zusammenzuarbeiten, die für Kinder und Eltern relevant sind.

9 Datenschutz

9.1. Umgang in der Einrichtung

Bei der Anmeldung in unserer Einrichtung, aber auch im Alltag fallen zwangsläufig personenbezogene Daten an. Aus diesem Grund ist es wichtig, über den Datenschutz Bescheid zu wissen, damit Eltern das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ihres Kindes wahrnehmen können.

Grundsätzlich dürfen diejenigen Informationen erhoben und verarbeitet werden, die für die Erfüllung der Aufgabe notwendig sind. Hierfür wird bei der Anmeldung eine Einwilligungserklärung gemäß Artikel 7 DSGVO (Einwilligung in die Datenverarbeitung und die Veröffentlichung von Personenbildern) ausgefüllt und von beiden Sorgeberechtigten unterschrieben. Zudem muss die Datensicherung durch Maßnahmen der Zugriffskontrolle gewährleistet sein. Dies geschieht im Büro aber auch in den Gruppen in abschließbaren Schränken. Personenbezogene Daten dürfen aufgrund gesetzlicher / behördlicher Grundlagen an das Jugendamt (An- und Abmeldung und Änderungen), dem Gesundheitsamt Meldepflichtige Krankheiten, Zahnärztliche Vorsorge, Impfberatung), der LVR (Belegzahlen)und der Landesunfallkasse (Unfallmeldung) weitergeleitet werden. Die Dauer der Speicherung beträgt 10 Jahre.

VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf

Chancengleichheit

VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: **www.vkj.de**